Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1906

188 (15.8.1906) Zweites Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 188. Zweites Blatt. Karlsruhe, Mittwoch den 15. August 1906. 26. Jahrgang.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1905.

(Schluß.)

Die Agitation unter den **Arbeiterinnen** ließen sich im letzten Jahre die Kartelle etwas mehr angelegen sein, als in den Vorjahren. Wie die Statistik ergibt, hatten 1905 41, 1904 29 und 1903 26 Kartelle eine weibliche Vertrauensperson eingesetzt. Auch die Zahl der Arbeiterinnenagitationskommissionen ist von 15 in 1903 und 12 in 1904, auf 21 in 1905 gestiegen. Dieses Tätigkeitsgebiet wird von den Kartellen immer noch nicht in genügender Weise berücksichtigt.

In der Einberufung von **Versammlungen** zwecks allgemeiner Agitation haben die Kartelle wesentlich mehr geleistet, als im Jahre 1904. Es wurden 2102 (1904 nur 819) allgemeine Versammlungen abgehalten. Davon allein in Regensburg 91 und in Frankfurt a. M. 51. Dagegen haben 64 Kartelle keine allgemeine und 56 Kartelle überhaupt keine Versammlung einberufen. Das Jahr 1905 bot doch gewiß Agitationsstoff mehr als genug, wenn dennoch eine Anzahl Kartelle keine Veranlassung nahmen, nur bei einer einzigen Gelegenheit die Arbeiterschaft zusammen zu berufen, so haben diese ihre Pflicht in geradezu unverantwortlicher Weise vernachlässigt. Die Agitation am Orte ist die erste Aufgabe der Kartelle, wo diese nicht gepflegt wird, da darf man sich nicht wundern, wenn die Bewegung nicht fortschreitet. In Großstädten, in denen die Arbeiterbewegung stark pulsiert, kann man auf die Einberufung allgemeiner Versammlungen seitens der Kartelle verzichten, weil hier die beruflichen Versammlungen schon einen imponierenden Charakter tragen und bei größeren Aktionen die Arbeitermassen sich überhaupt nicht in eine Versammlung zusammen drängen lassen. Es sind aber, abgesehen von Berlin und Nürnberg, nicht Großstädte mit einer starken, lebhaften Arbeiterbewegung, in denen seitens der Kartelle keine Versammlungen abgehalten wurden, sondern es sind Orte, in denen eine intensive Agitation äußerst nötig wäre.

Die Kartelle veranstalteten im Jahre 1905 insgesamt 46 Statistiken über Lohn- und Arbeitsverhältnisse am Orte, 21 Arbeitslosenzählungen und 67 sonstige Erhebungen. Im Jahre 1904 veranstalteten die Kartelle insgesamt 95 statistische Erhebungen, darunter 40 Arbeitslosenzählungen und 45 sonstige Erhebungen.

Zur Bestreitung der Ausgaben wurden 1905 in 451 Kartellen feste Jahresbeiträge pro Mitglied der angeschlossenen Organisationen erhoben. In 7 Gewerkschaftskartellen wurden die Beiträge nach einem anderen Modus als nach Mitgliedern berechnet erhoben, während zwei Kartelle keine festen Beiträge und drei Kartelle überhaupt keine Beiträge erhoben. 2 Kartelle haben über die Beitragsleistung keine Angaben gemacht.

Von 31 Kartellen werden besondere Beiträge für die Unterhaltung resp. Errichtung eines Arbeitersekretariats erhoben.

Die Ausgaben für Auskunfterteilung und für Bildungszwecke sind im letzten Jahre ganz erheblich angewachsen. Es ist sehr erfreulich, daß die Kartelle diesen Tätigkeitsgebieten immer mehr Beachtung schenken.

•

Wenn wir auch an der Tätigkeit der Kartelle im letzten Jahre, soweit dieselbe durch die Statistik erfaßt und zur Darstellung gebracht ist, in dieser oder jener Beziehung Ausstellungen zu machen haben, so müssen wir doch anerkennen, daß die Kartelle im allgemeinen bestrebt sind, die Arbeiterbewegung zu fördern. Ist doch die Gründung eines Gewerkschaftskartells allein schon ein Beweis für die Regsamkeit der Genossen eines Ortes, und einzelne Kartelle haben wirklich schon hervorragendes auf den ihnen zugewiesenen Tätigkeitsgebieten geleistet. Als örtliche Organisationen ist ihre Wirksamkeit mehr oder weniger örtlichen Einflüssen unterworfen und gar vieles spielt sich innerhalb der Bewegung an einem Orte ab, was dem Kartell und den darin tätigen Genossen Arbeit in reichem Maße verursacht. Ueber diese interne Arbeit bieten die Jahresberichte der Kartelle dem, der sich eingehender mit der Sache vertraut machen will, reichliches Material.

Aus der Partei.

Villingen, 12. Aug. In der gestern abgehaltenen Versammlung des sozialdemokratischen Vereins wurde u. a. beschlossen, in nächster Zeit hier eine Agitation für den Volksfreund zu entfalten, um für denselben noch mehr Abonnenten zu gewinnen. Leider hat unsere Parteipresse hier nicht die Verbreitung, welche sie haben sollte; von ca. 300 hiesigen sozialdemokratischen Reichstagswählern sollten doch mindestens die Hälfte Abonnenten des Volksfreund sein. Wer in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen wahrheitsgetreu unterrichtet sein will, muß unbedingt auf die sozialdemokratische Presse abonniert sein.

Arbeiter Villingens! Wer tritt für eure Rechte ein und wer verteidigt in richtiger Weise dieselben? Doch nur die sozialdemokratische Presse. Gebt hauptsächlich der verlogenen Pfarrhofpresse, welche tagtäglich nur Heuchelei treibt und für eure Interessen nur Hohn und Spott übrig hat, den Laufpaß und unterstützt den Volksfreund. Werdet auch Mitglieder des sozialdem. Vereins, welcher in letzter Zeit eine bedeutende Mitgliederzunahme zu verzeichnen hatte, so daß auch am hiesigen Platze die Ideen des Sozialismus immer weiter vordringen.

h. **Mannheim,** 12. Aug. Die hiesigen Arbeitergesangvereine sind mit allem Eifer an die Einstudierung des Festchores gegangen, der ein Glanzpunkt des Parteitages werden soll. Der Chor ist eigens für diesen Zweck von unserem Parteigenossen Professor Rob. Seidl in Zürich geschrieben und von unserem Freunde Weisheimer komponiert. Es ist ein bedeutendes orchestrales Werk, den Proben wohnte der Komponist mehrfach bei, leitete sie teilweise und wird auch in der Folgezeit mehrere große Proben selbst leiten.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Furtwangen, 10. Aug. Nachdem bereits 5 Wochen verflossen sind, seit das Schöffengericht in Villingen den Kassier des christlichen Metallarbeiterverbands, der in Böhrenbach seines Amtes waltete, zu 5 Wochen Gefängnis verurteilte, weil er Verbandsgelder unterschlagen hatte, was ja sonst nach Aussage der guten Christen nur bei den sozialdemokratischen Gewerkschaften vorkommt, bringt das hiesige Zentrumsblatt das schöffengerichtliche Urteil seinen Lesern zur Kenntnis. Es wundert uns sehr, daß es durch die Villinger Zeitung über dieses Vorkommnis erst unterrichtet wurde, gehört doch Böhrenbach zum Verbreitungsgebiet dieses Wahrheitsorgans und es wird doch über jedes unbedeutende Vorkommnis berichtet. Hätte man den verschwundenen Kassier nicht erwischt, daß er nicht hätte abgeurteilt werden können, so hätte sicherlich das Zentrumsblatt diese Angelegenheit seinen Lesern vorenthalten.

Anders natürlich wäre es gegangen, wenn der Betreffende ein Freiorganisierter gewesen wäre, da wäre sofort der ganze Zentrumsblätterwald ins Rauschen gekommen und hätte über die Schlechtigkeit der Sozialdemokraten geschimpft.

Dieser Fall zeigt uns wieder zur Genüge, mit welcher Konsequenz die Jesuitenorgane ausstaffiert sind.

Eine fürchterliche Entdeckung haben die bürgerlichen Blätter gemacht. Sie schreiben:

„Es dürfte vielfach unbekannt sein, welche rücksichtslosen Zwangsmittel die Sozialdemokratie anzuwenden pflegt, um streikende Arbeiter, welche gern wieder arbeiten möchten, von der Arbeit gewaltsam abzuhalten. Die Arbeiter, welche streiken und deshalb Streikunterstützungen aus der Verbandskasse beziehen, müssen über die empfangenen Beträge Wechsel unterschreiben. Diese Wechsel — bei Sicht zahlbar — werden dem betreffenden Arbeiter nicht zur Zahlung vorgelegt, so lange er während der Dauer eines Streikes in diesem beharrt. Wehe aber dem Unglücklichen, der in der Erkenntnis, daß die Streikgelder für seinen oder seiner Familie Unterhalt nicht ausreichen, oder der ohne Aussicht auf einen günstigen Ausgang des Streiks die Arbeit wieder aufnimmt! Er ist in den Augen seiner Genossen nicht nur gebrandmarkt, sondern fast immer dem Elend und der Not preisgegeben. Denn ohne Verzug werden ihm nunmehr die von ihm unterschriebenen Wechsel über die bisher erhaltenen Streikunterstützungsbeträge zur Zahlung vorgelegt. Wehe dem Arbeiter, welcher alsdann nicht über Ersparnisse verfügt, um die Wechsel bezahlen, also die empfangenen Unterstützungen der Verbandskasse zurückerstatten zu können. Die Wechsel werden protestiert, und der Gerichtsvollzieher erscheint in der Wohnung des Arbeiters, um zu pfänden. Das sind die Folgen und die Wirkungen der Streikunterstützung.

Unsere Leser werden nicht wenig erstaunt sein, welche Wandlungen in den Spalten der bürgerlichen Presse die alte Gewerkschaftsgepflogenheit erfahren hat, nichtorganisierten und nichtbezugsberechtigten Arbeitern die Streikunterstützung nur gegen Schuldschein zu verabfolgen. Diese Gepflogenheit hat sich notwendig gemacht, weil sich unter den Nichtorganisierten sehr oft Kantonisten befinden, welche die Kassen der Gewerkschaften leeren helfen und dabei heimlich — arbeiten. Wenn es Terrorismus ist, das von derartigen „nützlichen Elementen" durch Betrug erlangte Geld zurückzuverlangen, dann muß die bürgerliche Presse unsere Justiz der Beihilfe bei diesem „Terrorismus" anklagen. Wir können der Scharfmacherpresse verraten, daß in allen so gelagerten Fällen die Zivilgerichte auf Herausgabe der erschwindelten Unterstützungen erkannten.

Noch eins: Vielleicht erkundigen sich diese Blätter einmal in ihnen nahestehenden Kreisen über die Rolle, die der Wechsel im wirtschaftlichen Kampfe bei den Unternehmern spielt!

Badische Chronik.

Freiburg.

14. August.

— Der hiesige Lebensbedürfnis- und Produktivverein kann im ersten Halbjahr auch wieder auf eine ruhige Vorwärtsentwicklung zurückblicken. Der Geschäftsumsatz ist bedeutend gestiegen. Der Zusammenbruch des Karlsruher und Pforzheimer Konsumvereins hat auch hier müßigen Mäulern Anlaß geboten, dem hiesigen Verein das gleiche Schicksal zu prophezeien. In der Mittelstandspresse werden die Wünsche, es möge allen Konsumvereinen bald das Ende beschieden sein, offen ausgesprochen. In Freiburg werden sich aber die Herren in Geduld fassen müssen, denn ein Reservefond von 50 000 Mk. und 70 000 Mk. eingezahlte Geschäftsanteile sowie die eigenen Grundstücke und die ganzen Geschäftseinrichtungen, an welchen schon ganz bedeutende Summen abgeschrieben sind, geben dem Verein eine solide Grundlage. Ein guter Stützpunkt ist auch die Bäckerei, welche sehr gut floriert. Der Umsatz betrug im ersten Halbjahr in der Bäckerei 157 762 Mk., mehr gegen das erste Halbjahr 1905 16 207 Mk. An Arbeits- und Brotträgerlöhnen wurden 17 180 Mk. ausbezahlt. Im Biergeschäft stieg der Umsatz gegen erstes Halbjahr 1905 von 30 370 Mk. auf 30 400 Mk. Im Kohlengeschäft betrug der Umsatz 35 420 Mk. gegen 31 184 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Schuhgeschäft ist leider kein Fortschritt zu verzeichnen. Gegen Schluß des Halbjahres hat sich der Umsatz etwas gehoben. Es ist das mangelnde Interesse für das Schuhgeschäft nicht nur wegen des Vereins zu bedauern, sondern auch vom gewerkschaftlichen Standpunkt. Hier hätten es die Arbeiter in der Hand, als Konsument auf die meist noch schlechten Arbeitsverhältnisse der in Schuhfabriken beschäftigten Arbeiter einzuwirken. Die Schuhwaren sind sicher im Lebensbedürfnisverein nicht teurer als anderswo, zum großen Teil sogar billiger. Manche Leute, besonders Frauen, glauben aber nicht, daß sie gut eingekauft haben, wenn sie nicht abhandeln können.

Im eigentlichen Warengeschäft stieg der Umsatz von 199 205 Mk. auf 212 173 Mk. gegen den gleichen Zeitabschnitt im Vorjahr. Dieser Fortschritt ist umsomehr erfreulich, als der Verein mit der Konkurrenz des Rabattsparvereins und der großen Konsumgeschäfte zu kämpfen hat. Die letzteren versuchen das Publikum dadurch zu täuschen, daß sie diejenigen Waren, bei welchen jedermann den Preisunterschied erkennen kann, oft unter dem Selbstkostenpreis abgeben. So z. B. Zucker, Petroleum 2c. Das Publikum erkennt nur zum Teil, daß es die Differenz bei anderen Waren wieder zulegen muß, hauptsächlich bei Kaffee und Reis. Diese großkapitalistischen Firmen mögen auch den Plan haben, die Konkurrenz zu beseitigen, um nachher das Publikum desto wirksamer ausbeuten zu können. Der Monopolisierung der Warenverteilung kann nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß begegnet werden und nur im Anschluß an die Konsumgenossenschaften kann sich die genossenschaftliche Produktion gedeihlich entwickeln.

Der hiesige Verein hat als neuen Produktionszweig die Herstellung von Mineralwasser und Limonade in die Hand genommen. Die Artikel werden im Kleinverkauf so billig wie möglich abgegeben. Der Betriebszweig hat sich in den zwei Monaten seines Bestehens ganz gut entwickelt.

Durlach, 13. Aug. Gestern und heute haben wir hier Kirchweihe. Bei dem äußerst günstigen Wetter war dieselbe wie alljährlich der Anziehungspunkt für Tausende, besonders aus dem nahen Karlsruhe, so daß die Straßenbahn kaum den Andrang zu bewältigen vermöchte. Die Fabriken lassen Montag und Dienstag die Arbeit ruhen, und so wären dann die Vorbedingungen für ein echtes und rechtes Volksfest gegeben, wenn nicht eben bei dem größeren Teil der Bevölkerung, den Arbeitern, das nötige Kleingeld fehlte. Und um so recht das Kirchweihfest mit all seinen Freuden genießen zu können, dazu gehört Geld und nochmals Geld. Aber die Zeiten sind nicht dazu angetan, die steigende Teuerung aller Lebensmittel (z. B. kostet zurzeit ein Pfund Rindfleisch 86 Pf.) usw. fordert gebieterisch die Einschränkung aller nicht absolut notwendigen Ausgaben und es wird insbesondere von den Interessenten unumwunden zugestanden, daß sich dies sehr deutlich fühlbar macht.

Gewiß hat auch sonst die Kirchweihe viel von ihrer früheren Bedeutung als Volksfest verloren, und gewiß auch manche üble Nebenerscheinung gezeitigt. Wenn indessen das Bezirksamt dieses Jahrhunderte alte Fest nun einfach strangulieren will, weil sich die Gemeindeverwaltung nicht mit der Verlegung der Kirchweihe, wie in den anderen Orten des Bezirks, einverstanden erklärt hat, so geht das denn doch zu weit. Das Bezirksamt will nämlich vom nächsten Jahre ab einfach jede Tanzerlaubnis an der Kirchweihe verweigern. Daß dies bis zu einem gewissen Grade einen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinde bedeutet, den sich diese, wie wir voraussetzen, nicht stillschweigend gefallen lassen wird, scheint das Bezirksamt wenig zu genieren. Es liegt die Vermutung sehr nahe, daß die evangelische Bezirkssynode, bezw. die Ortsgeistlichen die eigentlichen Träger der Antikirchweihbewegung sind und dadurch wird die Sache noch interessanter. Ob natürlich der auf jeder Bezirkssynode beklagte Zurückgang des Kirchenbesuchs durch solche Mittel aufgehalten wird, das steht auf einem anderen Blatt.

Offener Brief

an alle sozialistisch denkenden Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft!

Turn- und Arbeitsbrüder!

Wiederholt hat der Arbeiter-Turnerbund in seinen Flugblättern und in Turnerversammlungen Euch den Weg gezeigt, den jeder klassenbewußte Arbeiter als Turner zu gehen hat. Nur in bescheidenem Maße ist diesem Wegweiser Folge geleistet worden, und weshalb? Ihr Turner stellt Euch auf den Standpunkt, daß die Stellungnahme der einzelnen Führer der Deutschen Turnerschaft gegen die Arbeiterschaft und speziell gegen den Arbeiter-Turnerbund nicht in Eurem Einverständnis geschehe und lediglich nur die einzelnen Personen dafür verantwortlich wären. Gut, bis heute hat Eure diesbezügliche Ansicht glaubwürdige Anhänger gefunden und ein großer Teil von Euch selbst hat diese Ansichten ehrlich vertreten.

Vor einigen Wochen habt Ihr Kenntnis erhalten von der unschönen Handlungsweise des Gauturnwartes Paul Fickenwirth-Reichenbach i. Vogtlande, welcher Material sammelt, um die Arbeiter-Turnvereine bei den **Behörden als sozialdemokratische Vereine zu denunzieren,** damit den Arbeiter-Turnvereinen die juristischen Rechte nicht zugebilligt werden und sie somit nicht in die Lage kommen können, eigene Turnplätze und Turnhallen zu errichten.

Ihr Deutschen Turner stellt Euch auch hier auf den Standpunkt: Das ist Sache des Gauturnwartes Fickenwirth selbst! Wir Deutschen Turner haben damit nichts zu schaffen.

Wir fragen nun Euch Deutsche Turner: Was sagt die Leitung der Deutschen Turnerschaft und die Deutsche Turnzeitung zu diesem Vorgehen eines ihrer Angehörigen, der sich in einer Ehrenstelle in der Deutschen Turnerschaft befindet? Wir wollen es Euch sagen: Die Deutsche Turnerschaft und ihre Leitung — mit dem Organ „Deutsche Turnzeitung" genannt — hat zu dieser unmoralischen Handlungsweise kein Wort zu sagen für notwendig befunden.

Nun aber hatte am 28. und 29. Juli Euer Turnausschuß Sitzung in Hildesheim, und bei dieser Gelegenheit nahmen Eure Führer Stellung gegen den Arbeiter-Turnerbund, die Ihr Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft von Eurem turnerischen Standpunkt aus für angebracht halten könnt oder nicht. Das geniert uns als Arbeiterturner nicht.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft nahm aber auch Stellung gegen die Partei, der Ihr zu einem großen Teil selbst als Mitglieder angehört, oder doch wenigstens bei Wahlen und dergleichen unterstützt. Offiziell wurde von Eurer Leitung **Stellung genommen gegen die Sozialdemokratie.**

Eure Turnführer erklärten es als selbstverständlich, daß ein **Sozialdemokrat keinen Unterricht** erteilen kann, da er sittlich untüchtig dazu sei.

Eure Turnführer wollen wiederholt durch Eingaben an die Behörden dartun, daß die Deutsche Turnerschaft — gleich den Kriegervereinen — **ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie sei,** ja sogar ein Wall gegen alle destruktiven (also umstürzlerischen und zerstörenden) Zwecke.

Eure Turnführer wollen die höheren Beamten veranlassen, die Jugend den Deutschen Turnvereinen zuzuweisen, damit der **Sozialdemokratie der Boden untergraben würde.**

Ihr Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft! Ist die sozialdemokratische Partei, die von Euren Führern so schnöde zu bekämpfen getrachtet wird, nicht die Partei, der Ihr die Vertretung Eurer politischen Interessen anvertraut? Habt Ihr ein Ja für diese Frage, dann müßt Ihr die Konsequenzen ziehen und

aus der Turnerschaft austreten, die Eure politische Ehre in den Kot tritt.

Wer diese Konsequenz als sozialistisch denkender Arbeiter nicht zu ziehen versteht, der ist kein Mann.

•

Noch ein Wort an die **Gewerkschaftsmitglieder.** Die Führer der Deutschen Turnerschaft haben auch der Gewerkschaftsmitglieder, die gleichzeitig Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sind, gedacht. In der Hildesheimer Zusammenkunft wurde ausgesprochen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften und wirtschaftlichen Organisationen all die Mitglieder ausschließen wollen, die der Deutschen Turnerschaft nicht den Rücken kehren. Die Wahrheit dieser Behauptung festzustellen, überlassen wir jedem einzelnen selbst.

Wie die Deutschen Turnerschaftsführer über Eure gewerkschaftlichen Bestrebungen denken, sagt Dr. Ferdinand Goetz in seinem neuesten Werk: „Im Dienste des Vaterlandes und der deutschen Volkskraft." Es heißt da:

„Der Turner soll sein im Beruf strebsam und arbeitsfreudig, mehr bedacht auf treues Schaffen, Lernen und Vorwärtskommen durch eigene Kraft, als auf Verkürzung der Arbeitszeit und all die gebratenen Tauben, auf die die Faulen mit offenem Munde warten."

Nun, Ihr „Faulen", sind nicht gerade die Organisationsbestrebungen unserer Gewerkschaften darauf gerichtet, Verkürzung der Arbeitszeit, auskömmlichen Lohn, anständige Behandlung, Schutzmaßregeln für das Leben und die Gesundheit usw. herbeizuführen?

Ihr Arbeiter in den Deutschen Turnvereinen! Lernt doch endlich einmal Eure Ehre als Gewerkschafter schätzen gegenüber diesen losen Worten. Tut Ihr dieses, dann erübrigt sich das von Goetz angeführte Hinauswerfen.

Ihr Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft!

Gebt Euren Führern die Quittung mit voller Namensunterschrift! Tretet in Massen aus!

und kommt zu uns Arbeiterturnern. Was Euch bei uns nicht gefällt, das zu ändern steht in Eurer Hand.

Laßt, was einmal verdorben ist,
Und schafft hinfort verständiger!
Beklage, was gestorben ist,
Und rühr dich als Lebendiger!

Aus dem Reiche.

Trier, 14. Aug. Ein Flaschenbierkutscher der Aktienbrauerei in Saarbrücken erschlug nach kurzem Wortwechsel seinen Meister mit einer Bierflasche.

Lehe, 11. Aug. Schwerer Unfall bei einer Schießübung. Zu dem Unfall auf dem Weserfort Brinkhammerhof kann noch mitgeteilt werden, daß die Kartusche beim Einführen in das Rohr explodierte, in welchem noch glimmende Rückstände von einem vorher abgegebenen Schusse gelegen haben müssen. Diese hat der Geschützführer nicht bemerkt, weil der Geschützstand in Pulverdampf gehüllt war. Der Einjährig-Freiwillige Liebaum hatte gerade den Arm erhoben zum Zeichen, daß der Verschluß geschlossen werden könne, als die Katastrophe eintrat. Dem Einjährigen wurden die Arme und der Kopf abgerissen; die anderen Leute erlitten, wie bereits gemeldet wurde, teils schwere, teils leichtere Brandwunden. Ein Mann hat beide Augen verloren. Die Schießübung wurde abgebrochen und erst heute wieder aufgenommen. Der zweite getötete Matrosenartillerist heißt richtig Seyffarth, nicht wie gestern gemeldet wurde, Seifert.

Berlin, 9. Aug. Eine lustige Saujagd in der Stadt hat es dieser Tage in Berlin gegeben. Wie die Freis. Ztg. mitteilt, war am Rosentaler Tor an einem mit Schweinen beladenen Viehwagen ein Hinterrad gebrochen. Infolgedessen war der Wagen umgestürzt, dem nun die Borstentiere hurtig enteilten. In dem lebhaften Gewühl haftender Menschen und Fuhrwerke, das am Rosentaler Tor und den dort sich kreuzenden Straßen herrscht, entstand ein lauter Tumult, als plötzlich etwa drei Dutzend Borstentiere grunzend und schreiend dahertrabten. Scheuende Pferde, bremsende Straßenbahnwagen, umgeworfene Kinder und fliehende oder hinterdreinjagende Passanten bezeichneten ihre Bahn. Gelächter, Angstrufe, Schimpfrufe und Schreien erfüllten die Luft und vereinten sich zu einem sinnverwirrenden Konzert, dessen Grundakkord das Grunzen der Schweine bildete. Munter „wechselten" sie von der Elsasser zur Lothringer Straße, vom Weinbergsweg zur Brunnenstraße und von dieser zur Rosentaler Straße hinüber, von großen und kleinen Jägern ziellos hin und her gehetzt, bis man auf den Gedanken kam, die Tiere auf einen Hof zusammenzutreiben. Das war kein leichtes Stück Arbeit, gelang aber mit der Zeit.

Hirschberg, 14. Aug. Ein bei einem Stauweierbau in Hermsdorf beschäftigter ausländischer Arbeiter wurde von einem anderen Arbeiter erstochen. Der Täter ist verhaftet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Weinkellereien Robert Schüssler & Cie., Karlsruhe

Telephon Nr. 1006. Stammhaus gegründet 1874. Marienstrasse 1.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Jedermann.

Preislisten und Proben gratis.

Bekanntmachung.

Die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin betr.

Die Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin wird in hiesiger Stadt in den Tagen vom 15. bis zum 23. September d. Js. begangen werden.

Die Bedeutung dieser Feier seltenster Art, zu der sich Vertreter aller Bevölkerungsschichten, der verschiedenen Berufsstände, Korporationen und Vereine aus dem ganzen Lande hier zusammenfinden werden, um dem hohen Jubelpaare Verehrung, Liebe und Dankbarkeit kund zu geben, macht es erforderlich, daß unsere Stadt an den oben erwähnten Tagen würdigen Festschmuck anlegt.

Wir richten daher an die Einwohnerschaft die Bitte, die Häuser während der Feier festlich zu beflaggen, auf die Tage des 19. bis 23. September auszuschmücken, dieselben auch am Abend des 20. September festlich zu beleuchten.

Die Art der Ausschmückung bleibt natürlich den einzelnen Hausbesitzern und Wohnungsinhabern vollständig anheimgegeben, für die Ausschmückung der Fenster dürfte, wo die Verhältnisse dies zulassen, die Verwendung lebender Pflanzen eine hübsche Wirkung versprechen.

Im Interesse sowohl der Haus- und Wohnungsbesitzer als der beteiligten Geschäftsleute wird empfohlen, die zur Verwendung kommenden Dekorationsgegenstände möglichst frühzeitig zu bestellen und anfertigen zu lassen, auch über deren Preis genaue Verabredung zu treffen.

Für die einzelnen Stadtteile sind besondere Kommissionen gebildet, deren nachfolgend benannte Mitglieder sich in freundlicher Weise bereit erklärt haben, den Haus- und Wohnungsbesitzern hinsichtlich der Ausschmückung und hinsichtlich des Bezugs von Dekorationsgegenständen Rat zu erteilen und Vorschläge über die einheitliche Ausschmückung einzelner Straßen und Häusergruppen zu machen.

Wir bitten die Haus- und Wohnungsbesitzer, die in der Ausschmückungsfrage Rat und Auskunft bedürfen, sich an die für den betreffenden Stadtteil gebildete Kommission wenden zu wollen.

Karlsruhe den 21. Juli 1906.

Der Stadtrat:
Schnetzler. Lacher.

Verzeichnis

der Kommissionen für die Ausschmückung der Stadt anläßlich der goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin.

A. Zentralkommission:

Stadtrat und Kommerzienrat **Friedrich Hopfner**, Vorsitzender; Professor **Karl Hagel**; Großherzoglicher Oberbauinspektor **Heinrich Lenz**; Stadtrat **Ludwig Rappele**; Maler und Professor **Otto Kemmer**; Stadtrat **Robert Ostertag**; Städtischer Gartendirektor **Friedrich Ries**; Stadtbaurat **Wilhelm Strieder**; Stadtrat **Dr. Friedrich Weiß**; Stadtrat **Adolf Wilser**; Technischer Direktor **Albert Wolf**.

B. Stadtteilkommissionen:

I. Kommission für die Neuoststadt
(umfassend das Gebiet östlich des Durlacher Tores und der Kapellenstraße — diese eingeschlossen —)

Fabrikant und Stadtverordneter **Otto Müller**, Vorsitzender; Erzbischöflicher Bauinspektor **Johannes Schroth**, stellvertretender Vorsitzender; Gipsermeister **Emil Allmendinger**; Gärtnermeister **Ludwig Ball**; Bildhauer **Josef Baumeister**; Kaufmann **Eduard Bayer jr.**; Bildhauer **Fidel Binz**; Blechnermeister und Stadtverordneter **Heinrich Held**; Architekt **Gustav Hölzer**; Architekt **Ludwig Reiß**; Ziegeleibesitzer und Stadtverordneter **Johannes Schuhmacher**.

II. Kommission für die Altoststadt
(umfassend das Gebiet zwischen Kreuzstraße — diese eingeschlossen — und dem Durlacher Tor sowie zwischen Kriegstraße und Schloßplatz, ausgenommen die Waldhornstraße zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße.)

Privatmann und Stadtrat **Robert Ostertag**, Vorsitzender; Kaufmann und Stadtrat **Rudolf Dewerth**, stellvertretender Vorsitzender; Bäckermeister und Stadtverordneter **Friedrich Appenzeller**; Lederhändler **Wilhelm Knauß**, Kaufmann **Christian Gertel**; Kaufmann **Wilhelm Riede**; Blechnermeister und Stadtverordneter **Andreas Schlachter**; Weinhändler und Stadtverordneter **Jakob Weiß**.

III. Kommission für die Waldhornstraße
(zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße).

Hofwagenfabrikant **Karl Krautt**, Vorsitzender; Hofschlossermeister **Ernst Blum**, stellvertretender Vorsitzender; Hofoberbaurat **Heinrich Amersbach**, Oberstadtrechnungsrat **Georg Beck**, Kaufmann **Rudolf Langer**.

IV. Kommission für die Südstadt
(umfassend das Gebiet südlich der Kriegstraße — diese ausgeschlossen — und östlich der Ettlingerstraße — diese eingeschlossen — Revisor und Stadtverordneter **Wilhelm Merkle**, Vorsitzender; Glasmaler **Hans Drinneberg**, stellvertretender Vorsitzender; Druckereibesitzer **Friedrich Lang**; Architekt und Stadtverordneter **Philipp Christ**; Kaufmann **Emil Deuble**; Rechnungsrat **Emil Dorner**; Registrator **Ludwig Föhner**; Kaufmann **August Heußer**; Fabrikant **Anton Himmelsbach**; Fabrikant **Peter Huckschlag**; Kaufmann **Max Kosheinz**; Registratur-Assistent **Gustav Jakob**; Schreinermeister **Alexander Karch**; Blechnermeister **Wilhelm Kögele**; Kaufmann **Otto Mayer**; Kaufmann Friedrich Wilhelm **Pfeiffer**; Schreinermeister und Stadtverordneter **Karl Rudi**; Kaufmann **E. Schroff**; General-Agent und Stadtverordneter **K. L. Sicklinger**; Architekt **Wilhelm Stober**; Maurermeister und Stadtrat **Wilhelm Stober**; Blechnermeister **Wilhelm Wittig**; Stadtrat **Adolf Wilser**.

V. Kommission für die Südweststadt
(umfassend das Gebiet südlich der Kriegstraße — diese ausgeschlossen — und westlich der Beiertheimer Allee — diese eingeschlossen — bis zur Eisenlohrstraße — diese ausgeschlossen).

Fabrikant und Stadtverordneter **Oskar Edelmann**, Vorsitzender; Fabrikant **Jakob Barth**: Kaufmann **Gustav Dittmar**; Metzgermeister **Jakob Dauwalter**; Schuhmachermeister **Jakob Krackert**; Architekt **Hugo Slevogt**; Architekt **Theodor Geisendörfer**.

VI. Kommission für die Altstadt:
(umfassend das Gebiet zwischen Kreuzstraße — diese ausgeschlossen und der Westendstraße (Strecke zwischen Kriegstraße und Kaiserstraße) — diese ausgeschlossen — sowie zwischen Kriegstraße — diese eingeschlossen — und der Stefanienstraße — diese ausgeschlossen und ferner ausgeschlossen die Waldstraße).

Privatmann und Stadtverordneter **Friedrich Bock**, Vorsitzender; Kommerzienrat und Stadtverordneter **Rudolf Herrmann**; Blechnermeister und Stadtverordneter **Franz Kiby**; Hoflieferant **Karl August Kindler**; Buchdruckereibesitzer und Stadtverordneter **Dr. Richard Knittel**; Kaufmann und Stadtverordneter **Karl Layh**; Hofjuwelier **Ludwig Paar**; Kaufmann **Adolf Sexauer**; Tapezier **Jakob Stiel**; Technischer Direktor **Albert Wolf**.

VII. Kommission für die Waldstraße;

Hofbuchbinder **A. Otto Schick**, Vorsitzender; Kaufmann **Robert Krieg**, stellvertretender Vorsitzender; Hofkonditor **Hermann Hildebrandt**; Hauptlehrer **Robert Jais**; Gürtlermeister **Hermann Hasse**.

VIII. Kommission für die Weststadt
(umfassend das Gebiet zwischen der Westendstraße (Strecke von der Kriegstraße bis zur Kaiserstraße) und der York- und Blücherstraße sowie zwischen Krieg- und Eisenlohrstraße und südlicher Hildapromenade, die genannten Grenzstraßen sämtlich eingeschlossen).

Architekt und Stadtverordneter **Gottfried Zinser sen.**, Vorsitzender; Wagnermeister **Andreas Jarny**; Milchkuranstaltsbesitzer **Rochus Fuchs**; Schneidermeister **Martin Hölcher**; Schreinermeister **E. Lippelt**; Werkmeister **G. Martin**; Zimmermeister **A. Messang jr.**; Baumeister **Friedrich Nagel**; Kaufmann **K. Th. Rupp**; Dekorationsmaler **Heinrich Weinschenk**; Baumaterialienhändler **Ph. Wolf**.

IX. Kommission für die Nordweststadt (Hardtwaldstadtteil)
(umfassend das Gebiet nördlich der Nördlichen Hildapromenade und der Stefanienstraße — diese beiden Straßen eingeschlossen —).

Rechtsanwalt und Stadtrat **Dr. Friedrich Weill**, Vorsitzender; Professor u. Direktor der Kunstgewerbeschule **Karl Hoffacker**, 1. stellvertretender Vorsitzender; Professor **Karl Hagel**, 2. stellvertretender Vorsitzender; Architekt **Robert Curjel**; Bankdirektor **Robert Jakobi**; Chefredakteur **Julius Katz**; Architekt **Georg Künzle jr.**; Professor **M. Länger**; Architekt **Karl Moser**; Präsident der Großherzoglichen Zivilliste **Dr. Ed. Nicolai**; Rentner **Ludwig Paar**; Professor **Otto Schulz**.

X. Kommission für den Stadtteil Mühlburg.
(umfassend das Gebiet westlich der Keßler-, York- und Blücherstraße, diese Straßen ausgenommen).

Kaufmann und Stadtverordneter **Philipp Karcher**, Vorsitzender; Schreinermeister **Adolf Poldt**; Baumeister **Ferdinand Poldt**; Privatmann u. Stadtrat **Friedrich Hauser**; Hauptlehrer **Karl Hetzel**; Baumeister **Friedrich Pfeifer**; Bankdirektor und Stadtrat **Karl Roth**; Taglöhner **Klemens Westermann**; Malermstr. **Theodor Börner**; Kaufmann **Wilh. Zimmermann**.

Landwirtschaftl. Ausstellung

Der Geschäftsführer für die Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung, 2837

Herr Regierungsrat Dr. Hecht,

ist in Angelegenheiten der Ausstellung täglich von 11—12 Uhr vormittags und — mit Ausnahme des Samstags — täglich von 4—5 Uhr nachmittags auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 70, zu sprechen. Sonntags findet vorläufig keine Sprechstunde statt.

Karlsruhe den 20. Juni 1906.

Der Stadtrat:
Schnetzler. Lacher.

Bekanntmachung.

Nr. 2400/06. Wir geben nachstehend wiederholt diejenigen elektrotechnischen Firmen bekannt, welche **nur allein berechtigt** sind, Installationen zum Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk **herzustellen**, zu **erweitern** oder **abzuändern:**

1) **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin**, Ingenieurbureau Karlsruhe, Kaiserstraße 88.
2) **Beyer**, Alexander, Waldstraße 77.
3) **Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke**, Akt.-Ges., technisches Bureau, Kriegstraße 117.
4) **Fütterer**, Adolf, Akademiestraße 23.
5) **Gesellschaft für elektrische Industrie**, Siemensstraße 1.
6) **Grund & Oehmichen**, Waldstraße 26.
7) **Lipp**, Wilhelm, Lessingstraße 47.
8) **Maier**, Gottfried, Goethestraße 31.
9) **Maeyer**, Friedrich, Gartenstraße 8.
10) **Maschinenfabrik Eßlingen**, elektrotechnisches Bureau Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.
11) **Nagel & Joerger**, Kaiserstraße 82.
12) **Rhein. Siemens-Schuckertwerke**, G. m. b. H., technisches Bureau, Belfortstraße 3.
18) **Schlebach**, Wilhelm, Adlerstraße 24.

Karlsruhe den 10. August 1906. 3107.2

Städtisches Elektrotechnisches Amt.

Badischer Frauenverein.

Handelsschule.

Am **14. September 1906, nachmittags 4 Uhr** beginnt das neue Schuljahr. Dasselbe dauert bis Ende Juli nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer) und solche, deren Besuch nach Wahl stattfinden kann. (Wahlfächer).

Die **Hauptfächer** sind:

1. Handelskunde	1	Stunde wöchentlich
2. Kaufmännisches Rechnen	3	„ „
3. Buchführung (einfache, doppelte und amerikanische)	4	„ „
4. Kaufmännische Korrespondenz u. Kontorarbeiten	3	„ „
5. Handels- und Wechselrecht	1	„ „
6. Handelsgeographie	1	„ „
7. Volkswirtschaftslehre	1	„ „
8. Schönschreiben und Rundschrift	1	„ „

Die **Wahlfächer** sind:

9. Stenographie	2	Stunden wöchentlich
10. Französische Korrespondenz	2	„ „
11. Englische Korrespondenz	2	„ „
12. Maschinenschreiben	2	„ „

und die nötigen Uebungsstunden.

Das Schulgeld beträgt für sämtliche Hauptfächer zusammen (1—8 Mk. 35.—. Für die nach Wahl mitzunehmenden Fächer (9—12) zahlen die Teilnehmerinnen an den Hauptfächern für jedes einzelne Fach Mk 10.—.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Einrichtung getroffen, daß auch Lesuderinnen, die beabsichtigen, nur am Unterricht **einzelner** der unter 1—12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist, sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu verschaffen.

Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe den 12. Juli 1906. 2800

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins:
Gartenstraße 47.

Koks-Bestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1906 bis 31. August 1907.

Bestellscheine, auf welchen die Abonnementsbedingungen angegeben sind, ließen wir den vorjährigen Abnehmern zustellen, auch werden solche Scheine an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Verkaufslokal für Gasapparate, Kaiserstraße 239, Ecke Hirschstraße, verabfolgt.

Abonnementspreise:

Nußkoks (zerkleinert und gesiebt), für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet per Zentner ℳ **1.20** ab Gaswerk

Stückkoks „ „ ℳ **1.10** „ „

Auf Wunsch wird der Koks zugeführt und in das Haus verbracht; die Fuhrlöhne werden hierbei billigst berechnet.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres 10 ₰ mehr. 2513

Der **Kleinverkauf** von Koks findet in beiden Werken Samstags von 8—2 Uhr und an den übrigen Wochentagen jeweils vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 1/24 bis 1/25 Uhr zu Tagespreisen statt, hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben.

Städtisches Gaswerk Karlsruhe.

Unsere

Zuckerwarenfabrik und Kolonialwarengrosshandlung

sowie **Comptoire** befinden sich

Wielandtstrasse Nr. 25

hinter dem Grossh. Hauptzollamt, während unser **Detailgeschäft** an seitheriger Stelle, **Kronenstr. Nr. 48** in unveränderter Weise weitergeführt wird.

3114 **Ebersberger & Rees.**

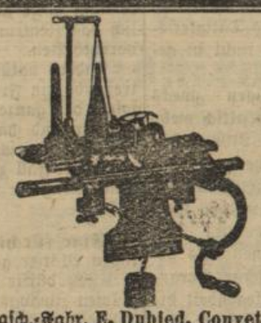
Kohlen

Koks, Briketts, Holz

empfehle zu billigsten Sommerpreisen. 2972.2

Rudolf Karl Weidemann

Durlacherstraße 26. Lagerplatz: Rangierbahnhof.



Der beste Erwerb für **Hausindustrie** ist ihrer vielen Vorteile wegen eine

Strickmaschine.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschen, große Platzersparnis. Strickunterricht gratis. Maschinen stets vorrätig am Lager.

Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.
Kaiserstraße 99
(früher Kaiserpanorama)

Alleinverkauf der berühmten Strickmasch.-Fabr. E. Dubied, Couvet (Schweiz). **Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix** (höchste Auszeichnung).

Zahnatelier 2012

Georg Deininger, Dentist

34 Werderplatz 34.

Gänzlicher

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwaren-Lagers

und

Herren- und Knabenkleider-Lagers

zu **staunend billigen Preisen**, sowie Mitverkauf eines großen zur Komplettierung erwartenden und noch zu empfangenden Posten **Schuhwaren.** 3098

16 Markgrafenstrasse 16

Jedem Vorwärtsstrebenden empfehlen wir zum Abonnement:

Sozialistische Monatshefte

Internationale Revue, herausgegeben von J. Bloch.

Preis pro Quartal 1.50 Mk., Einzelheft 50 Pf.

Die **Sozialistischen Monatshefte** sind ein unabhängiges Organ für **Theorie** und **Praxis des Sozialismus**, eine Revue des geistigen und sozialen Lebens.

Für jeden, der den großen Fragen unserer Zeit nicht gleichgültig gegenübersteht, ist es eine Notwendigkeit, daß er neben der Lektüre der Tagespresse seine politische und soziale Bildung durch eine wissenschaftliche Erörterung aller brennenden Fragen vertieft und erweitert. Und dazu bieten ihm die **Sozialistischen Monatshefte** die nötigen Hilfsmittel und die nötige Anregung.

An den **Sozialistischen Monatsheften** arbeiten die ersten Kräfte des internationalen Sozialismus mit, Wissenschaftler und Künstler ersten Ranges. Es seien nur genannt: **Dr. Leo Arons, J. Auer, Ed. Bernstein, W. Bölsche, H. Brauning, J. Bruhns, Richard Calwer, Dr. Ed. David, Rich. Dehmel, G. Deville, Kurt Eisner, A. v. Elm, Paul Göhre, W. Heine, Otto Hue, Emma Ihrer, J. Jaurès, P. Kampffmeyer, Ellen Key, W. Kolb, A. Körsten, Olav Kringen, Otto Lang, C. Legien, Th. Leipart, J. R. Mac Donald, Tom Mann, Oda Olberg, Dr. M. Quarck, M. Schippel, Johannes Schlaf, Dr. Conrad Schmidt, Robert Schmidt, Bernard Shaw, Helma Steinbach, Dr. A. Südekum, Joh. Timm, F. Turati, P. Umbreit, E. Vandervelde, G. v. Vollmar, Dr. Ignaz Zadek, Wally Zepler** u. a. m.

Porträts der für das moderne Geistesleben charakteristischen Persönlichkeiten werden als Beigaben gebracht.

Für Bibliotheken bilden gebundene Bände der **Sozialistischen Monatshefte** ein wertvolles Nachschlagematerial.

Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit **kostenfrei** zur Verfügung.

Verlag der Sozialist. Monatshefte,
Lützow St. 105, Berlin W. 35.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksfreund,** Luisenstraße 24. 8186